

„Inszenierte Fotografie – Was lässt sich mit Fotos erzählen und erreichen?“

Gymnasium: 7./8. Klasse

Umfang: Ca. 20 Unterrichtsstunden¹

Begleittext und Übersicht zum Unterrichtsvorhaben

1. Hauptanliegen/Kernkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig mit fotografischen bzw. filmischen Ausdrucksmitteln. Dies geschieht, indem sie sich vor allem mit der Strategie des Inszenierens – am Beispiel der Künstlerin Cindy Sherman – auseinandersetzen. Hierbei stehen wiederum die narrative Funktion fotografischer bzw. filmischer Arbeiten und das Zitieren im Fokus.

Kompetenzerwartungen, die im Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig angesteuert werden²:

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen.

¹ 45 Minuten

² Zit. nach: Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Kunst, 1. Auflage 2019 (aufsteigend ab 2019/2020))

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitat^{en} Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

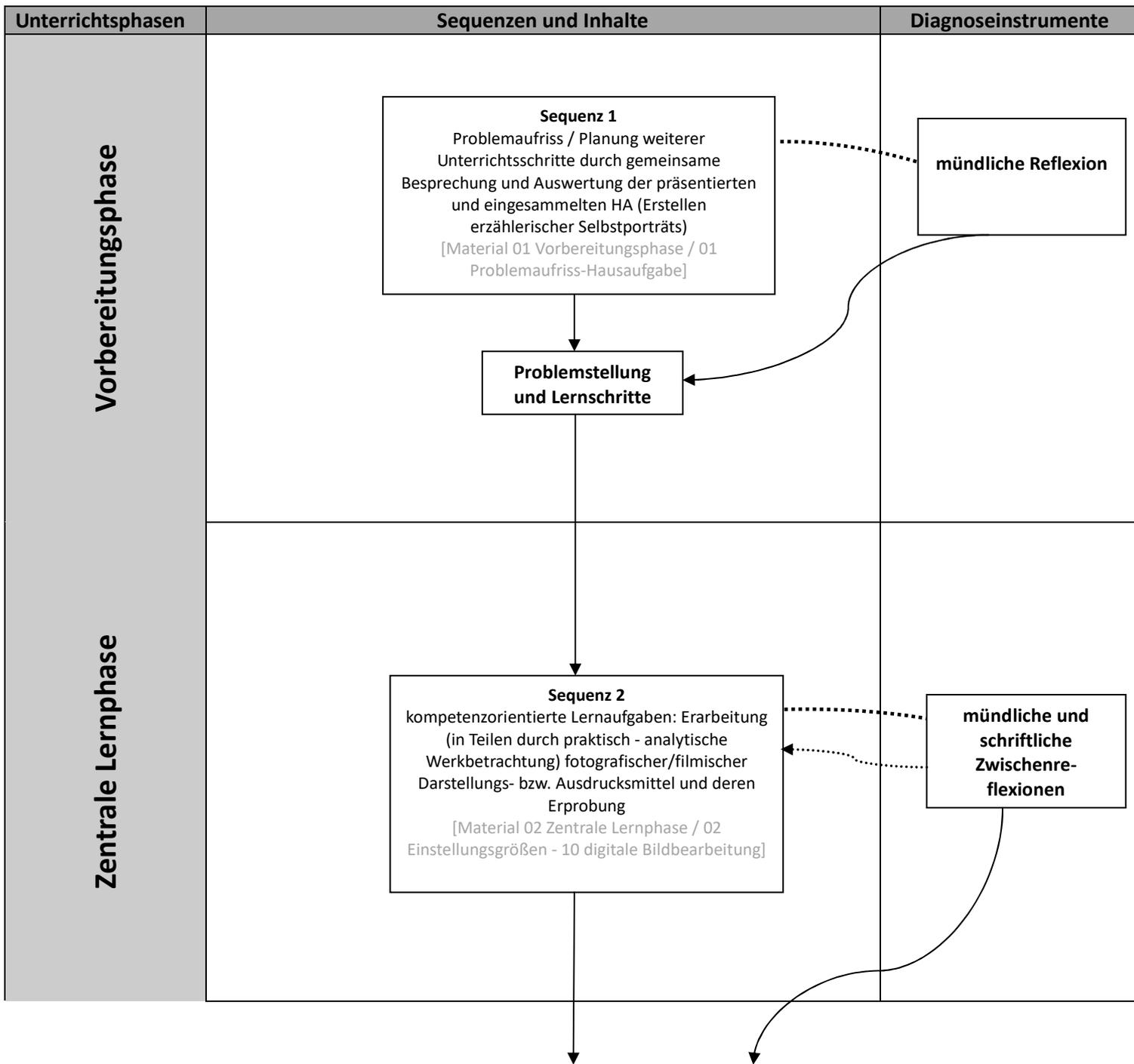
- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

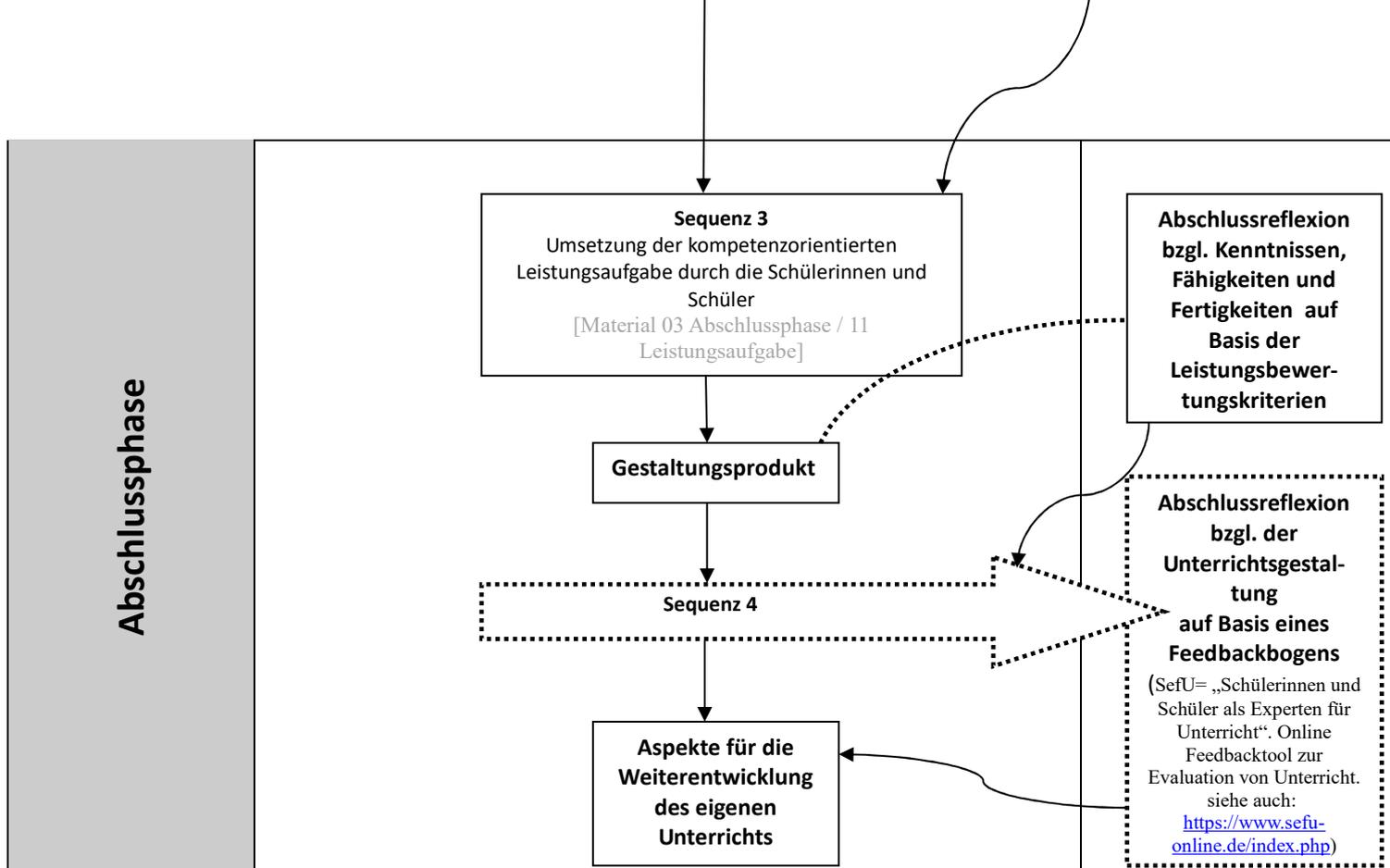
Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

2. Ablauf der Unterrichtsreihe





(Schematische Darstellung der Unterrichtsphasen angelehnt an Schoppe, Andreas „Aufgaben im Kunstunterricht. Motoren für Lernprozesse-Werkzeuge der Diagnose- Schlüssel zum Kompetenzerwerb“. In: KUNST+UNTERRICHT 399-400 (2016) S. 6-14)

3. Hinweise zu den Werkabbildungen

In den einzelnen Materialien können aus urheberrechtlichen Gründen oftmals nur die Quellenangaben zu den entsprechenden Werkabbildungen genannt werden. Die Abbildungen selbst sind für die Veröffentlichung im Internet aus den dafür vorgesehenen Rahmen entfernt worden.

4. Glossar

Es bietet sich an, dass die Schülerinnen und Schüler ein Glossar zum Unterrichtsvorhaben führen, welches sie nach und nach mit Erläuterungen zu Fachtermini, Analysevokabular, Operatoren etc. füllen.

5. Bewertung

Sowohl die Vorbereitungs- als auch die Lernphase ist geprägt durch unterschiedliche Formen differenzierter Reflexion bzw. Rückmeldung. Während in der Vorbereitungsphase vor allem die Diagnose im Mittelpunkt steht, ist die Lernphase neben der Diagnose vor allem auf den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Die Bewertungsaspekte dieser Phasen sollten daher eher prozessorientiert sein und können u.a. mündliche Beiträge, die Intensität der

Auseinandersetzung mit den Aufgaben, Selbstständigkeit etc. umfassen.

Eine sowohl prozess- als auch produktorientierte Bewertung sollte erst am Ende der Unterrichtsreihe in Bezug auf die gestaltungspraktische Arbeit mit schriftlichem Kommentar stattfinden. Wünschenswert ist, die Schülerinnen und Schüler an dieser Stelle – mit Blick auf ihre Vorerfahrungen – in den Bewertungsprozess einzubinden und eine transparente sowie kriteriengeleitete Bewertung zu finden.